

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 167

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 23. Juli 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlanck in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Bismarck-Ausstellung. Die in Verbindung mit der nächstjährigen großen Düsseldorf Ausstellung geplante Bismarck-Erinnerungsausstellung ist nunmehr in weitem Umfange gesichert. Die Fürstin Bismarck in Friedrichsruh war über den Plan sehr erfreut und übernahm bereitwillig das Protektorat über diese dem Andenken des großen Kanzlers im Jahre seines 100. Geburtstages geweihte Veranstaltung. Sie wird aus Schönhausen, Friedrichsruh, und Parzin hochbedeutende Denkwürdigkeiten im Original, Möbel, Bilder, Ehrenbürgerbriefe und andere Dokumente, zur Verfügung stellen, darunter die Wiege Bismarcks aus dem Kniephof, die Betten aus seiner Jugendzeit, seine Kasackuniformen und vieles andere. Man wird eine Sammlung von Denkwürdigkeiten und Erinnerungen an den Baumeister Deutschlands sehen, wie sie bisher der breiten Öffentlichkeit noch nicht zugänglich gewesen ist.

Ueber das Alter des franko-russischen Zweibundes bestand bisher in der großen Öffentlichkeit eine irrtümliche Meinung. Man glaubte allgemein, das Bündnis sei erst im Jahre 1891, nach dem Tode Bismarcks, abgeschlossen worden wäre, also jetzt erst 23 Jahre alt. Nachdem der Zar wie der Präsident Poincaré in ihren Peterhof Trinksprüchen hervorgehoben haben, daß der Zweibund in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum feiern könne, muß die bisherige Auffassung als irrtümlich bezeichnet und der Abschluß des Bündnisses als das Jahr 1889 festgesetzt werden. Fürst Bismarck war nach den persönlichen Äußerungen des Kaisers Alexander III. zu ihm stets der Meinung, daß während seiner Kanzlerschaft das Bündnis zwischen Rußland und Frankreich nicht zum Abschluß gelangt sei. Da es doch der Fall war, und da sich Bismarck so leicht von niemandem hinter das Licht führen ließ, so muß der dritte Alexander, der mit dem Präsidenten Sadi Carnot den Zweibund ins Leben gerufen hatte, den deutschen Reichskanzler in einer unter so hohen Herren ganz ungewöhnlichen Weise über seine Politik und seine Beziehungen zu Frankreich unterrichtet haben.

Straßenkrawalle in Kristiania. Der Ausstand der Straßenbahnen in Kristiania hat Dienstag abend zu ernstlichen Unruhen in der Stadt geführt. Der Verkehr beschränkt sich nur auf eine kleine Anzahl von Wagen, die von Ingenieuren und jungen Studenten als Wagenführern bedient werden. Junge Damen fungieren als Billetteure. Gestern abend versammelten sich große Menschenmengen bei verschiedenen Haltestellen. Die Demonstranten überschütteten die Wagen mit einem Regen von Steinen, zerbrachen die großen Spiegelfenster und prägten einige Wagenführer und Billetteure durch. Die Fahrgäste flüchteten erschreckt. Die Polizei ging mit Knütteln und Keitpeitschen gegen die Demonstranten vor. Es gelang ihr schließlich, die Menge zu zerstreuen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Man befürchtet neue Unruhen. Der Vorsteher des Munizipalrates bemüht sich jetzt, neue Verhandlungen zwischen den Streitenden herbeizuführen.

Die Krönung des Schah. Der Schah verließ in Teheran am 21. Juli um 9 Uhr seinen Palast und begab

sich in das Medschid, wo um zehn Uhr die Eidesleistung auf den Koran und die Verfassung stattfand. Er ging alsdann zu Fuß zur Moschee Saperjalar und lehrte darauf in den Palast zurück. Die Krönung fand um fünf Uhr statt. Der Schah setzte sich die Krone selbst auf. Die ganze Zeremonie war von kurzer Dauer, doch feierlich und verlief in bester Ordnung. Der Enthusiasmus der Bevölkerung ist stark. Die Hauptgebäude sind hübsch dekoriert.

Die serbischen Rüstungen. Aus Wien meldet der Draht: Sicheren Meldungen zufolge werden die Rüstungen in Serbien immer weiter betrieben. Die Einberufung von Reservisten geht weiter vor sich. Truppen gehen in Eilmärschen unangekündigt nach dem Norden ab. Die Vorbereitungen zur Formierung von Freiwilligenbänden werden beschleunigt. Auf der Donau werden auf serbischer Seite Minenlegungsarbeiten insstand gesetzt. An Feldfestungen, sowie an den Uebergängen der Drina und der Donau wird unaufhaltsam gearbeitet. Aus dem Arsenal von Craguevar gehen große Mengen von Kriegsmaterial an die serbischen Truppen ab. Alle wehrfähigen Männer sind angewiesen worden, sich für eine eventuelle Einberufung bereit zu halten.

Ne Gemeinheit von deutsche Hunde! Die polnisch-tschechischen Ausschreitungen gegen die Deutschen in Bielitz haben die Beleidigten mit einer für die Herren Polen sehr empfindlichen Maßnahme beantwortet: Die Deutschen kündigten ein auf dem Sokolhause in Bielitz ruhendes größeres hypothekarisches Darlehen. Diese „unmöglich niedrige Kasse“ hat ein Wutgeschrei in der polnisch-tschechischen Presse entfesselt. — Inzwischen fanden neue deutsch-feindliche Ausschreitungen in der Umgebung Troppaus statt. In dem Orte Freiheitssau wurde ein Schuß gegen das Automobil abgefeuert, in dem sich die Gemahlin des Leiters der Landesregierung, Hofrat Schraub, mit ihren Kindern befand. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. In einem anderen Orte wurden 40 deutsche Turner von Tschechen überfallen. Einer wurde schwer, fünf wurden leicht verletzt. Die Gendarmerie verhaftete fünf der tschechischen Angreifer.

Kleine politische Nachrichten.

Fürst von Hohenzollern und Prinzessin Adelgunde von Bayern.

Fürst Wilhelm von Hohenzollern hat sich gestern Nachmittag auf Leutstetten mit der Prinzessin Adelgunde, der ältesten Tochter des Königs Ludwig III. verlobt.

Zur Verlobung im preussischen Königshause.

Nach einer Meldung der „N. N.“ soll, wie aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, die Braut des Prinzen Oskar von Preußen, Gräfin Bassowitz, bei ihrer Vermählung den Titel einer Gräfin Neu-Kruppin erhalten.

Besuch Kaiser Franz Josefs.

Kaiser Franz Josef trifft in den nächsten Tagen in Gmund ein, um das Herzogspaar von Braunschweig zu begrüßen.

Graf Berchtold beim Kaiser.

Die Audienz des Grafen Berchtold beim Kaiser in Jich dauerte eine Stunde. Graf Berchtold verbleibt bis morgen

früh in Jich und reist dann zu eintägigem Aufenthalte rein privater Natur nach Salzburg und morgen abend nach Wien zurück. — Die Audienz, die Graf Berchtold bei Kaiser Franz Joseph hatte, dürfte, wie man annehmen kann, den Hauptzweck haben, die inzwischen von den österreichischen Behörden festgestellte Note im Wortlaut zur Genehmigung vorzulegen. Nach der kaiserlichen Sanction kann man auf die schnellste Uebermittlung der Note nach Belgrad und die Ueberreichung der Forderungen an die serbische Regierung in allernächster Zeit rechnen.

Deutsches Zigaretten- und Elektrizitätsmonopol?

Die „Schlesische Volkszeitung“ hält im Anschluß über die Mitteilung von einem vom Reichschatzamt geplanten Zigarettenmonopol die Behauptung aufrecht, daß im Reichschatzamt auch Vorbereitungen zu einem Elektrizitätsmonopol stattfinden und fügt hinzu, daß auch noch andere Reserven daran beteiligt seien. Sogar die Namen der Geheimräte, die sich mit den Einzelheiten befassen, seien dem Blatte bekannt.

Typhusepidemie im französischen Heere.

Im Militärlager von Charlois ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Von den 15 000 dort garnisonierenden Soldaten sind bis jetzt 150 ins Lazarett eingeliefert worden.

Generalfreik.

Gestern nahm der Ausstand in Petersburg einen noch größeren Umfang an. Die Zahl der Ausständigen betrug ungefähr 160 000 Personen. Polizei, Gendarmerie und Kosaken waren in großer Stärke aufgebildet. Besondere Schutzmaßnahmen waren auf dem Wege, den Präsident Poincaré fahren mußte, sowie in der Nähe der Stadtduma, wo ein Rout für die französischen Offiziere stattfand, getroffen worden. Trotzdem gelang es den Ausständigen mehrere Straßenbahnmotoren umzustürzen. Kosaken feuerten auf die Menge, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Vorbereitungen in Montenegro.

Einem Telegramm aus Cetinje zufolge trifft die montenegrinische Heeresverwaltung im Einvernehmen mit der serbischen Regierung militärische Vorbereitungen. Die serbische Militärverwaltung hat einen größeren Transport von Munition und eine Anzahl von Gebirgsgegeschützen an Montenegro geliefert. Zwischen der serbischen und der montenegrinischen Heeresverwaltung findet ein ununterbrochener Gedankenaustausch statt.

Aus Mexiko.

Der neue Präsident von Mexiko, Carratal, ist bereit, die Hauptstadt Mexikos den Aufständischen zu übergeben, falls eine Amnestie gewährt wird. Der Rebellen general fordert jedoch die bedingungslose Uebergabe. Die früheren Generale Huertas sind entschlossen, eine neue Revolution zu beginnen, falls die Amnestie unterbleibt.

Aufstand in Haiti beigelegt.

Aus Berlin wird telegraphisch gemeldet: Wie die hiesige Gesandtschaft der Republik Haiti meldet, hat sie von ihrer Regierung folgendes Telegramm erhalten: Der Versuch eines Aufstandes in Port-au-Prince ist energisch unterdrückt worden. Die Truppen der Regierung haben einen vollständigen Erfolg davongetragen.

Auf Wegen der Prüfung.

Roman von G. A. Cameron.

Ohne daß sie davon eine Ahnung besaß, hatte Lily Hannings Schicksal mit dem Moment dieser Begegnung plötzlich eine Wandlung erfahren; ihr ruhiges, ereignisloses Dasein war für immer abgeschlossen, ein neues Kapitel sollte beginnen, in dem sich eine bewegte und stürmische Lebensgeschichte abspielen würde. Keine Menschenseele warnte sie, niemand sagte ihr, daß jener unscheinbare Mann in dem weißen Flanellanzug dazu bestimmt sei, eine bedeutende Rolle in ihrem Leben zu spielen, und doch bildete sein Erscheinen das erste Glied einer langen Kette, die zu einem gar seltsamen Lebenslaufe führen sollte.

2. Kapitel.

„Gans!“
Keine Antwort erfolgte.

„Gans, du träger Geselle!“

„Nun, was gibst's denn?“ fragte eine schläfrige Stimme.

„Ich glaube wahrhaftig, du schläfst! Es wäre wirklich viel menschenfreundlicher, wenn du mir ein wenig bei diesen Tellern helfen wolltest!“

„Du grundgütiger Himmel, Louis, wozu sollen wir uns denn damit abmühen, Teller zu waschen! Zu diesem Zweck ist ja doch Giorgio da!“

„Aber er befindet sich auf dem Lande, ich habe ihn selbst fortgeschickt, auf die Suche nach Eiern. Frische Eier sind ein notwendiger Bestandteil meines Frühstückes. Komm und hilf mir, sei ein guter Junge!“

Gans Larocke stellte sich, die Hände in den Taschen, unter die Tür der Kajüte und sah lachend dem breitschultrigen korpuskulanten jungen Manne zu, welcher sich eifrig bemühte, einen Haufen Porzellangeschirr zu reinigen.

Die untergehende Sonne hatte den westlichen Himmel rotgolden gefärbt, kein Lüftchen regte sich, tiefe Stille

herrschte rings umher. Die „Najade“ war ein hübsches, elegantes Fahrzeug, allen Anforderungen des modernen Geschmacks entsprechend ausgestattet; der strengste Kritiker hätte an ihr kaum etwas zu tadeln vermocht. Hans Larocke hatte das hübsche Spielzeug eines Tages auf seinen Wunsch von seinen Eltern zum Geschenk erhalten. Der junge Mann war daran gewöhnt, daß man jeden seiner Wünsche allsogleich erfüllte. Vom Tage seiner Geburt an war ihm kaum jemals die Erfüllung eines Wunsches verlagert worden, und er kannte den Begriff des Entbehrens nur vom Hörensagen. Als das einzige Kind reicher und ihn anbetender Eltern, als der Nefte und Erbe eines der größten Grundbesitzer des Landes war er von der Wiege an verwöhnt und verzogen worden; nur sein Drang zu erstem Studium hatte ihn vor völligem Verderben durch eine verkehrte Erziehung gerettet. Er war weder eingebildet noch herablassend, weder hochmütig noch blasé. Freilich nahm er seine glückliche Lebenslage als etwas ganz Natürliches hin; sie beeinflusste aber sein Selbstgefühl in keiner Weise; Schmeichler männlichen und weiblichen Geschlechts waren ihm in gleichem Maße widerwärtig; als Freunde und Gefährten zog er Menschen vor, welche reinen Gemütes und offenen Sinnes waren.

Sein intimster Freund Louis Berker lieferte den sprechenden Beweis, wie vernünftig er in der Wahl derjenigen Leute war, mit denen er gerne verkehrte. Louis war der Sohn eines Landgeistlichen und hatte sich bisher zwar durch nichts Besonderes heroorgetan, besaß aber ausnehmend viel Herz und Gemüt; von seiner Mutter hatte er ein hübsches kleines Vermögen geerbt, welches ihm vollkommene Unabhängigkeit sicherte. Er liebte Gans mit Irene und Dingebung, aber er liebte ihn um seiner selbst willen und nicht, weil er ein reicher Mann war, welcher einst auch noch das Majorat seines Onkels, des Grafen St. John erben sollte. Seine unbedingte Ehrlichkeit und seine rückhaltlose Wahrheitsliebe gehörten zu jenen Eigenschaften, welche Hans am höchsten schätzte. Das Leben, welches die beiden gemeinsam führten, hatte unter den glücklichsten Auspizien begonnen, und nach mehreren größeren Fahrten, welche die Freunde unternommen,

faßten sie endlich den Beschluß, in der hübschen Bucht, die sich in unmittelbarer Nähe von Rose Hall befand, ihr Fahrzeug einige Zeit ankeru zu lassen, um von hier aus sowohl einige Ausflüge zu Lande zu unternehmen, als auch sich mit Fischen die Zeit zu verkürzen.

„Ich will nur hoffen, daß du keine Empfehlungsbriefe an Gutsbesitzer der Nachbarschaft mitgebracht hast!“ warf Louis etwas ungeduldig hin.

„Weißt du, ich kann übrigens die Empfehlungsbriefe nicht los werden, daß ich zu der Zeit, da wir in Oxford studierten, schon einmal bei irgendeinem Wallfeste in hiesiger Gegend gewesen bin. Hast du mich vielleicht begleitet?“

„Ja — was dir nicht einfällt, Hans! Wenn aber jene Leute, in deren Hause du damals zu Gast gewollt, noch in hiesiger Gegend existieren, dann ist es wohl aus und vorbei mit unserer Ruhe!“

„Alteriere dich nicht unnützlich; der Hausherr ist gestorben, welcher mich geladen; ich kannte ihn übrigens nur ganz flüchtig, vermutlich ist er dort auf jenem Gottesacker beerdigt, den wir da vor uns sehen!“

„Er ruhe in Frieden! Aber, lieber Hans, verstehe mich recht; wenn du Frauen nachlaufen und dich in Gesellschaft bewegen willst, so kann ich dich natürlich nicht daran hindern; sobald du aber auch mir derartiges zumute, brenne ich dir durch!“

„Schon gut, alter Junge!“

Die beiden jungen Leute führten somit ein sehr gemüthliches und ungezwungenes Leben; sie fischten, sie lasen, sie rauchten und ließen sich nichts abgehen. Giorgio, das italienische Faktotum, kochte für sie und hielt ihre Kleider instand. Nichts störte die friedliche Ruhe ihres Daseins, und diese Götterexistenz dauerte bereits zwei Wochen lang.

Als Louis heute statt des Dieners das Reinigen ihrer Eßteller besorgt hatte, sprach er lachend, indem er sich die Schweißtropfen von der Stirn wusch:

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 23. Juli.

[::] **Stadtverordneten-Versammlung.**
Die gestrige Stadtverordnetenversammlung, die um 6 Uhr im Rathhause ihren Anfang nahm, war von 17 Stadtverordneten besucht. Vom Magistrat nahmen 3 Herren, darunter Herr Bürgermeister Schütz, an den Verhandlungen teil. Als Stadtverordnetenvorsteher führte der neugewählte Herr Joh. Herber zum ersten Male den Vorsitz. — Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Kanalisation verschiedener Straßen, der Frühlings-, Martin-, Schul- und Hochstraße. Da schon geringere Wolkenbrüche die meisten dieser Straßen für den Verkehr unbenutzbar machen, und stärkere Unwetter den Anwohnern fühlbare Schädigungen bringen, so erscheint die Kanalisationsvorlage des Magistrats der Annahme dringend zu bedürfen. Die Kosten belaufen sich im Ganzen auf ungefähr 15 000 M., die aber teilweise durch Anwohnerbeiträge gedeckt sind, welche innerhalb der nächsten 10 Jahre einzubringen sind. Besonders abhilfebedürftig sind die Zustände beim Krankenhaus. — Die Versammlung beschließt, die Kanalisation der genannten Straßen, mit Ausnahme der Hochstraße, die erst später einmal in Frage kommt, grundsätzlich zu genehmigen, damit der Plan der Regierung unterbreitet werden kann. — Punkt 2 der Tagesordnung: Kanalschluß der Häuser Schillerstraße 1 und 3 wird ohne weiteres angenommen. Die dortigen Anwohner, Tierarzt Dr. Metz und Papierfabrikant Lohbede, führen die Straßenverbesserung auf eigene Kosten aus. — Zum dritten bewilligt die Versammlung den Verlehrs- und Verschönerungsverein zu seinen Ausgaben in Höhe von ungefähr 1200 M. für die Anlage (Serrichtung, Zugangsbezeichnungen usw.) der neuen Aussichtspunkte 224 M. für das Grundstück des Sechseenplatzes und 40,83 M. für Holz zum Aussichtsturm. — Beim 4. Punkt der Tagesordnung, der Neuaufstellung des Waldbetriebsplanes machen sich widerstreitende Meinungen geltend. Die Waldkommission hält den noch 4 Jahre laufenden alten Plan für hinreichend. Die Sachlage, die zu dem Antrage geführt hat, ist folgende: Die Forstleitung, im Gefühl, daß der Wald mehr hergeben könne, als der alte Plan angibt, hat in verschiedenen Distrikten überfällen lassen, im Ganzen etwa 140 Festmeter. Andererseits hat Schnee- und Windbruch nicht zum Schlagen bestimmtes Holz geworfen, das verkauft werden mußte, wofür betriebsplanmäßige Fällungen, vor allem von Brennholz, unterbleiben mußten, um einen Ausgleich herbeizuführen. Es mangelte also an Brennholz, obgleich überfällt worden war. Ein neuer Betriebsplan soll nun nach Ansicht von berufener Seite erlauben, soviel mehr zu schlagen, daß in erster Linie die Kosten des neuen Planes gedeckt würden. Die Angelegenheit wird einstweilen vertagt. — Der fünfte Punkt der Tagesordnung bringt wiederum die Uebertragung der Vizinalwege in die Unterhaltung des Bezirksverbandes. Bekanntlich hat der Herr Landrat gelegentlich einer Bürgermeisterzusammenkunft in St. Goarshausen auf das Angebot des Bezirksverbandes hingewiesen, der die Vizinalwege in seine Fürsorge übernimmt und 25 Proz. der Kosten trägt, 25 Proz. trägt ferner der Kreis und 10 Proz. (eine minder sichere Aussicht) sollen von der Ueberlandzentrale beigegeben werden. Man hat also mit einer großen Vereinfachung der Wegekosten zu rechnen, die von vielen Gemeinden bereits anerkannt und eiligst wahrgenommen wurde. Trotz des Einwurfs der Baukommission, die in dem Projekt eine Beschneidung der Selbständigkeit der städtischen Verwaltung befürchtet, wird die Vorlage mit verschiedenen Bedingungen, die auf Sicherung gewisser mit dem Wegebau zusammenhängender Stadtrechte abzielen, angenommen. Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen beginnt als letzter Punkt der Tagesordnung eine geheime Sitzung, nachdem die öffentliche beendet ist. H. Sch.

(!) **Sommerfest.** Im evangel. Gemeindehaus feierte gestern die Kleinkinderschule ihr Sommerfest, bei dem es gar fröhlich zugeht. Die Kleinen führten auf dem großen, schattigen Spielplatz eine Reihe von schönen Spielen und Reigen auf und wurden später mit Schokolade und Kuchen bewirtet. Viele Eltern wohnten der Feier bei und erfreuten sich an dem munteren Treiben der Kleinen.
[::] **Zollboot.** Gestern nachmittag 1 Uhr fuhr ein

neues Motorboot, das am Heck die Zollflagge, am Bug den Namen „Elisabeth“ trug mit zwei Zollbeamten, einem Aufseher und einem Oberkontrolleur, als Inzassen, hierher. Das Boot, über das wir bereits kurz berichteten, soll zur Revision der fahrenden Schiffe dienen und legte wohl gestern eine Probefahrt ab. Gegen 3 Uhr fuhr es bergwärts weiter.

!- **Willkommen Gäste.** Heute Nachmittag trifft das hier in gutem Andenken stehende Kölner Poffen- und Operettentheater Königsfeld auf dem Marktplatz ein, um eine Reihe seiner nur komischen Vorstellungen zu geben.

-e **Ausflug.** Am kommenden Sonntag macht der Kriegerverein „Kameradschaft“ den auf diesen Tag verschobenen Familienausflug nach dem Sechseenplatz. Um 3 Uhr wird von der Ede Südbalder-Hochstraße unter Vorantritt eines Musikkorps zunächst über die Aussichtspunkte Blähered, Koppelstein, Bärenbrücke nach dem Sechseenplatz marschiert, wo Raft gehalten wird. Dort gibt es „Bier frisch vom Faß“, Würstchen und Wurst, Brot und Schöppchen, alles zu Ladenpreisen. Für die Kinder sind Belustigungen vorgesehen. Es folgt ein Abstecher nach dem Vierburgenblick, sodann Abmarsch zur Grenbach, woselbst man noch einige Stunden gemütlich zusammen bleiben wird.

!! **Wiederbelebung eines Mausestons.** Verschiedene Blätter brachten die folgende Nachricht: „Oberlahnstein, 21. Juli. Die Lahn, die an manchen Stellen sehr tief und für den weniger Schwimmkundigen gefährlich ist, hat auch heute wieder ein Opfer gefordert. Der 21jährige Bernhard Wolf, Sohn der Witwe Wolf hier, der als Fuhrmann bei einer hiesigen Firma bedienstet war, ist heute beim Baden in der Lahn ertrunken. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.“ — Es ist uns gelungen, ohne ärztliche Hilfe gen. Bernh. Wolf wieder zum Leben zu erwecken, das er augenblicklich im Industriegebiet ganz vergnüglich führt, wo er auch Wein dem Wasser entschieden vorzieht. Von ihm am Lahnufer zurückgelassene Kleider, die von Kindern an den Strand verschleppt worden waren, sind die indirekte Todesursache gewesen, da sie zu dem Glauben Anlaß gaben, W. hätte sich ein Leid angetan.

:- **Für Jäger.** Eine wichtige Gerichtsentscheidung teilt die Jagdzeitung „Hubertus“ mit: Ein Jäger war angezeigt worden, weil er beim Betreten eines Gasthauses sein Gewehr nicht entladen hatte. Das Gericht entzog dem Jäger den Jagdschein auf die Dauer von drei Jahren. Sämtliche Berufungsinstanzen wiesen die Berufung des Verurteilten zurück.

:- **Daß von der brennenden Hitze** die Führer von Fuhrwerken matt werden, und daß sie der Erquickung an einem schattigen Plätzchen dringend bedürfen, ist eine unbefreitbare Tatsache. Wir gönnen auch den Männern dieses vielgeplagten Berufes eine Erholungsstunde. Aber bei der Hitze gibt es doch nicht nur durstige Kutscher, sondern auch durstige und ermattete Pferde. Wie selten findet man, daß auch für diese letzteren gesorgt wird. Viel häufiger ist es der Fall, daß die Kutscher für sich selbst ausgiebig sorgen, ohne an ihre draußen wartenden Tiere zu denken. Verspätet kommen sie dann, womöglich etwas angetrunken, heraus, und die matten, halberdurfteten Pferde müssen noch obendrein durch doppelte Eile, unter Erleidung von Mißhandlungen, die veräumte Zeit wieder einholen.

Braubach, den 23. Juli.

:- **Eine Sitzung** der Stadtverordneten findet morgen, Freitag, den 24. Juli, abends 6 Uhr, im hiesigen Rathhause statt. 11 Punkte stehen auf der Tagesordnung.

(+) **Unglück oder Selbstmord.** Aus Berlin kam gestern nach hier die Mitteilung, daß ein junger Mann von Braubach aus der Spree gezogen worden sei, der Karl Lohem hieß. Vor etwa 3 Wochen hielt er sich noch hier auf, war aber stellenlos. Zuvor war er längere Jahre bei Weinhändler Mallmann in Hirzenach in sehr guter Stellung tätig und früher in Oberlahnstein am Viktoriabrunnen. Der Tod des sehr begabten Verschiedenen wird bei seinen Freunden sehr beklagt werden.

:- **Roter Kreuztag.** Gestern abend fand im Rathhause unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters eine Besprechung zwecks Abhaltung eines Roten Kreuztages für Sonntag, den 16. August statt. Die Beteiligung der be-

reits genannten Korporationen, Damen wie Herren, war zufriedenstellend. An Hand von aufklärendem Material wurden die Einteilungen flott getroffen. Sanitätsleute und Helferinnen für freiwillige Krankenpflege werden an dem Tage Blumen und Karten verkaufen, der Turnverein tritt in den Dienst der guten Sache und die Gesangsvereine, soweit es möglich wird, tragen von 9 Uhr abends ab mit Lieber-vorträgen am Rhein zum Gelingen bei. Die ganze Veranstaltung ist besonders für die Nachmittagsstunden gedacht, wo hier der Hauptverkehr eintritt.

b **Kestert, 23. Juli.** Am kommenden Sonntag, den 26. Juli findet hier der Feuerwehrbezirkstag des 9. Bezirks, 1. Gau, statt. Das Fest verläuft wie folgt: Von 12 Uhr ab Empfang der auswärtigen Wehren im „Rheinischen Hof“. Um 2 Uhr ist eine Delegiertenversammlung im „Stern“. Um 3 Uhr Uebung der Wehr Kestert. Daran anschließend Festzug. Später findet Tanzvergnügen im „Rheinischen Hof“ statt. Hoffentlich schenkt uns der Himmel ein schönes, aber nicht allzu heißes Wetter.

* **Buch, 21. Juli.** Am Freitag mußte der Schlosser Wilhelm Heuser von hier an einer hochträchtigen Kuh eine Rotzschlachtung vornehmen lassen. Der Metzger Berth. Seymann aus Rastätten wurde mit der Ausführung der schweren Arbeit betraut, und holte selbiger mit großer Geschicklichkeit das Kalb lebend zur Welt.

b **Holzhausen, 20. Juli.** Gestern nachmittag 6 Uhr geriet das Auto des Herrn John Kahn aus Haag, das im rasenden Tempo die Bezirksstraße Wiesbaden-Ems fuhr, unterhalb Holzhausen in Flammen. Die fünf Insassen sprangen schnell heraus und überließen es seinem Schicksal. Da eine Explosion befürchtet wurde, war die Straße über eine Stunde gesperrt, die in dieser Zeit daherkommenden Autos nahmen ihre Reise durch das Feld. Die übrig gebliebenen Autoteile wurden hier untergebracht und heute per Bahn weiterbefördert.

Bemerktes.

* **Ahens, 21. Juli.** Heute Nachmittag 4 Uhr wollten 2 Herren aus Frankfurt a. M., die eine Rheintour unternommen hatten, oberhalb hiesiger Stadt, in der Nähe des Tauberbaches, im Rheine baden. Der eine Herr, der des Schwimmens unfundig war und deshalb von seinem Freunde gewarnt wurde, stieg trotz dem in das Wasser und wurde sogleich von der Strömung fortgerissen. Sein Freund sprang ihm sofort nach, konnte jedoch keine Hilfe mehr bringen. Der Verschwundene kam nicht mehr zum Vorschein. Anscheinend hatte ihn ein Schlaganfall getroffen. Der Ertrunkene hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder.

* **Boppard, 22. Juli.** Leichenlandung. Heute Morgen wurde hier die Leiche des vor einigen Tagen in St. Goar beim Baden ertrunkenen Fred Seimert, Elektrotechniker aus St. Louis gelandet.

* **Mannheim, 21. Juli.** Am unteren Floßhafen ist ein großes Fischsterben eingetreten. Auf weithin ist die Luft verpestet von den Tausenden von Fischleichen, die auf der Wasseroberfläche treiben. Die junge Fischbrut ist völlig vernichtet. Das Unheil haben die Abwässer einer Fabrik angerichtet, die infolge des Hochwassers aus dem Kanal, der sie direkt in den Rhein leiten soll, in den Altrhein überfließen. Die Fischereivereine haben sich der Sache angenommen.

* **Petersburg, 22. Juli.** Hier verstarb der Leutnant Klemm an den Folgen eines Mädenstiches. Es war schwere Blutvergiftung eingetreten.

Sind Milliardäre glücklich?

Geld allein macht nicht glücklich, sagt ein Sprichwort, das so alt ist, wie die Welt selbst, und vom Könige Salomo, dem König der Könige, dem reichen Fürsten, der das Gold in großen Mengen aus dem Lande Ophir bezog, heißt es in der Bibel, daß er eines Tages verzweifelt ausrief: „Es ist alles eitel!“ Sind nun unsere heutigen Milliardäre glücklicher und zufriedener als dieser biblische König? Pullman, der König der nach ihm benannten amerikanischen Eisenbahnwagen, jagte, wie der „Gaulois“ erzählt: „Ich bin jetzt nicht glücklicher als früher, da ich arbeiten mußte, um mir meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Damals nahm ich täglich drei Mahlzeiten ein, das kann ich

Eine Nacht in Petersburg.

Von D. Karow.

(Fortsetzung.)

„Lassen wir ihnen Zeit!“ sagte der geduldig Harrende vor sich hin, „der lustigen Nacht folgt ein grauer Morgen.“
Es hatte die dritte Morgenstunde auf der Stuhuhur geschlagen, die den marmornen Kamin Sims schmückte. Man schien aufbrechen zu wollen.
Aber eine Frauenstimme, dieselbe, welche vorhin den Trinkspruch auf die Liebe und die Freude ausgebracht, rief: „Bleiben wir noch ein Stündchen. Wer weiß, wann wir uns so froh wiedersehen. Sie bleiben, Sergei! Wir tanzen etwas!“
Gleich darauf erscholl auf dem Klavier ein heiterer Tanz, die Kleider der Damen rauschten auf dem Parkett.
Der Gast in Nr. 16 erhob sich. „Es kommt, wie ich dachte!“ murmelte er.
Er verbarg Flasche und Glas in einer Ecke, und zog sich in die weite Fensternische zurück, deren Portieren herabfallen lassen.
Nur wenige Minuten verstrichen, und die schweren Vorhänge, welche den Salon vom Nebenzimmer schieden, wurden zurückgeschlagen.
Ein junger Offizier und ein strahlend schönes Weib betraten den Raum. Sie sahen sich nur einen kurzen Augenblick um und ließen sich dann in den schwellenden Fauteuils nieder.
„O Nara, Nara, Sie Zauberin und Sie Grausame!“ flüsterte der Offizier, die Hände der bezaubernden Tänzerin mit heißen Küffen bedeckend.
„Ich eine Zauberin, Sergei?“ antwortete sie leichtthin.

„O nein, ganz gewiß nicht. Dann hätte ich längst, längst die Sklaventetten meines Berufes zu entfernen gewußt. Und grausam nennen Sie mich? Sergei, bin ich grausam, Ihnen gegenüber grausam?“

Sie legte ihren weißen Arm auf den feinen und blickte ihm mit ihren heißen, funkelnden Augen tief, tief in die Augen.

Er wollte sie umschlingen, doch sie entzog sich ihm rasch.

„Nicht doch, mein Freund!“

„Nara, Sie lieben mich nicht. Sie sind grausam, obwohl Sie es in Abrede stellen.“

„Sergei, ich wiederhole es, Ihnen gegenüber bin ich nicht grausam, und ich glaube, ich werde Sie lieben, wenn Sie meiner Liebe sich würdig zeigen.“

„Nara, ich sollte Ihrer Liebe nicht würdig sein?“

„Ich hoffe es!“

„Sie sprechen in Rätseln!“ rief der junge Offizier unmutig.

Sie verschloß ihm mit ihren weißen Fingern den Mund:

„Nicht so laut, mein Freund, ich will Ihnen alles erzählen.“

Sie lehnte sich einen Augenblick in ihrem Sessel hintenüber und dann begann sie:

„Sie, jedermann in Petersburg hält mich für ein Mädchen, und ich bin doch eine Witwe!“ Es suchte um ihre Lippen, während sie so sprach.

„Nara!“ fuhr der Offizier empör.

„Es ist so, mein Freund!“ sprach sie weiter. „Bereits zwei Stunden nach meiner Trauung wurde ich Witwe.“

Und nun will ich Ihnen mein ganzes Leben erzählen.

Ich stamme aus dem heiligen Kiew, meine Eltern waren geringe Leut. Als aus Asien her die Cholera zu uns kam, starben sie beide in wenigen Stunden.

Sechs Jahre war ich alt. Vielen Kindern ging es wie mir, es erging eine Aufforderung, ob denn niemand geneigt sei, den Waisen ein neues Heim zu bereiten.

Es fanden sich viele Wohlthäter ein, und eines Tages wurde mir mitgeteilt, daß auch ich ein Unterkommen gefunden hätte.

Die Haushälterin des Herrn Gregor Portakow holte mich ab. Er war ein finsterner, schweigsamer Mann, etwa vierzig Jahre alt, unverheiratet.

Er kaufte mir gute Kleider, ließ mir Unterricht geben, kümmerte sich aber sonst gar nicht um mich.

Bei dem Mütterchen Sophia, der Haushälterin, wuchs ich auf.

So wuchs ich heran. Ich erhielt auch Tanzunterricht, und unser Tanzlehrer sagte einst Herrn Portakow, ich sollte mich als Tänzerin ausbilden lassen. Ich würde Karriere machen.

Herr Portakow ließ mich rufen, und ich klatschte bei der Mitteilung freudig in die Hände. Wußte ich doch wenig oder gar nichts von dem Beruf einer Tänzerin.

Da starb Mütterchen Sophia, und in diesen Tagen sorgte ich nach Kräften dafür, daß Herr Portakow nichts von seiner gewohnten Bequemlichkeit abging.

Ich wußte aus meinem jahrelangen Aufenthalt im Hause ganz genau, was alles zu besorgen war, hatte ich doch Sophia oft genug Handreichung getan.

Das schien ihn zu überraschen, und als bald darauf mein Geburtstag war, schenkte er mir einen Schmuck von kostbaren Steinen. Vor Freude meinte ich.

(Schluß folgt.)

heute nicht mehr tun. Ich hatte damals weniger Sorgen und konnte besser schlafen."

Vanderbilt, der Eisenbahnkönig, schrieb: "Mein Vermögen richtet mich noch zugrunde. In was bin ich denn glücklicher, als mein Nachbar, der sich in bescheidener Lebenslage befindet? Seine Gesundheit ist besser, und er hat eine weniger große Verantwortung zu tragen, als ich."

Philipp Armour in Chicago, der Besitzer großer Konservenfabriken, hatte einen Abscheu vor allem Fleisch, und da er an Magenschwäche litt, konnte er weiter nichts zu sich nehmen als Milch. Rockefeller, der Petroleumkönig, hat ebenfalls einen schwachen Magen und bietet dem Arzte, der ihm einen neuen einsengen könnte, eine Million zur Belohnung. Wenn er Hunger hat, kann er doch nicht essen. Harriman, ein anderer Eisenbahnkönig, der vor zwei Jahren gestorben ist, arbeitete vom frühen Morgen bis zum späten Abend, ohne sich die Zeit zum Essen zu nehmen! Er starb an völliger Erschöpfung, hervorgerufen durch Ueberarbeit und ungenügende Ernährung! Pierpont Morgan der Milliardär, ist letzten Sommer an Entkräftung gestorben, inmitten seiner herrlichen Kunstwerke und seiner Reichthümer. Carnegie schließlich hat auf einen Teil seines sabelhaften Vermögens verzichtet und Millionen und Abermillionen für wohltätige Zwecke gestiftet.

Luftschiffahrt.

(Nach Konstantinopel geflogen. Aus Konstantinopel meldet der Draht, daß dort am Mittwoch der deutsche Flieger Basser mit Dr. Elias als Passagier von Bukarest auf einem Kumpfer-Doppeldecker um 9,22 Uhr vormittags eingetroffen ist. Die Strecke Bukarest-Konstantinopel wurde in 4 Stunden durchflogen.

(Tödlicher Unfall einer Aeronautin. Aus Anlaß des belgischen Nationalfestes fanden auf dem Flugfeld von Stodel bei Brüssel Schauflüge statt. Man machte auch Versuche mit einem Fallschirm, und Mme. Cayard de Castella sollte den von ihrem Mann konstruierten Rettungsapparat den Zuschauern vorführen. Der französische Pilot Ghomet nahm Mme. Cayard als Passagier auf seinem Flugzeug mit und ließ dann seine Begleiterin aus einer Höhe von 600 Metern in die Tiefe stürzen. Aber der unglückliche Apparat öffnete sich nicht. Mme. Cayard stürzte wie ein Pfeil zu Boden und blieb vollkommen zerschmettert auf dem Flugfelde liegen. Der Apparat hatte sich bei den Vorführungen am vorigen Sonntag sehr bewährt.

Kunst und Wissenschaft.

;) Morgans Stiftung für die vatikanische Bibliothek. Der verstorbene amerikanische Milliardär hat aus der Fülle seiner wunderbaren Kunstschatze kurz vor seinem Tode der vatikanischen Bibliothek 50 kostliche Handschriften mit einer Anzahl sehr interessanter Einbände überwiesen. Die Handschriften, die seinerzeit in den Ruinen eines ägyptischen Klosters aufgefunden wurden, hatte Morgan um den Preis von mehr als einer Million erstanden. Sie sind biblischen, patristischen und liturgischen Inhalts; mehrere davon sind nur in einem Exemplar vorhanden. Diese werden nun schwarz-weiß photographiert und ihre Texte von den Universitäten Washington und Löwen veröffentlicht.

;) Niesenvermächtnis für die Wissenschaft. Die unlängst verstorbene Witwe des Amerikaners Morris Jesup hat 20 Millionen für das amerikanische Museum für Naturgeschichte gestiftet. Die Summe ist dazu bestimmt, die von ihrem Mann in die Wege geleiteten Forschungen über die Beziehung zwischen den Völkern Nordostasiens und Nordamerikas festzustellen. Diese Forschungen haben bereits reiche Früchte getragen und den Beweis dafür erbracht, daß zwischen beiden Gebieten ein enger Zusammenhang besteht und daß Nordamerika wahrscheinlich durch Einwanderung aus Asien bevölkert worden ist. Jesup, der Präsident des amerikanischen Museums für Naturgeschichte war, gab für diesen Zweck bereits vier Millionen Mark. Außer der 20-Millionen-Stiftung vermachte die Witwe Jesups weitere 14 Millionen Mark für öffentliche Anstalten, Universitäten und höhere Schulen.

;) Ein Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur hat sich gebildet. Der Zweck des Verbandes, der im Herbst mit einer Rundgebung für seine Ziele in Frankfurt a. M. hervortreten will, ist die Bekämpfung des Gemeinen und Niedrigen, der religions- und sittenfeindlichen Tendenz auf der Bühne und die Ermöglichung der Aufführung wirklich gehaltvoller Stücke durch Organisation des Theaterbesuches und planmäßiges Zusammenarbeiten aller am Theater interessierten Kreise.

Neues aus aller Welt.

* Landratszusammenkunft. Die diesjährige Landratszusammenkunft findet am Samstag, den 1. August auf dem Petersberge bei Königswinter statt. Ein Sonderzug wird die Teilnehmer nachmittags auf der Zahnradbahn von Königswinter nach dem Kurhotel „Petersberg“ bringen.

* Ein ganzer Weinberg unter Glas! In Strümpfelbach im Remstal in der Nähe von Stuttgart wurde im letzten Frühjahr ein Weinberg ganz unter Glas gebracht. Die Reben wurden nicht bespritzt; trotzdem zeigen sie keine Spur von Blattfallkrankheit, haben ein schönes Wachstum, und der Traubenansatz könnte nicht besser sein — sind doch an manchen Stöcken bis zu zwanzig Trauben zu zählen. Diese haben schon verblüht und sind sehr vollkommen. Der Weingärtnergesellschaft von Strümpfelbach ist von einem Industriellen das Angebot gemacht worden, auch größere Flächen unter Glas zu bringen zum Preise von 3 M für einen Quadratmeter.

* Das Boxen ist wieder einmal große Mode in England. Als dieser Tage ein Kampf zwischen dem Franzosen Carpentier und dem Engländer Smith ausgetragen wurde, stand eine nach Tausenden zählende Menge vor dem Zirkus, in den sie keinen Einlaß mehr gefunden hatte, wartete geduldig das Ende des Kampfes ab und spannte schließlich dem siegenden Franzosen die Pferde aus. Eigenhändige Unterschriften des Meisterschaftskämpfers wurden mit etwa 500 M bezahlt, allerdings konnte Carpentier kaum

schreiben, denn sein Gegner hatte ihm den Daumen aus dem Gelenk geschlagen. . . .

* Die Großglocknerfrage erledigt. Wie aus Klagenfurt telegraphisch gemeldet wird, hat Herr Willers aus Borchum, der bekanntlich als Reflektant für das Großglocknergebiet austrat, nun den Termin des Vorlaufsrechts verstreichen lassen. Der viel angefeindete Verkauf des Gebiets ist somit unterblieben.

* Feuerfestes Holz. Es scheint, daß sich in jüngster Zeit das Vertrauen zum Holz als dauerhaftes Baumaterial auf neue festigt und sogar der Ueberzeugung zuneigt, daß Holzbauten in vielen Fällen Eisenbauten überdauern. Nur in bezug auf die Widerstandsfähigkeit gegen Feuer ist das Holz gegenüber dem Eisen entschieden im Nachteil, wie sehr man sich auch seit alten Zeiten bemühte, durch Ueberstreichen mit allerlei Chemikalien die Feuerfestigkeit des Holzes zu erreichen. Wie die „Holzwelt“ mitteilt, scheint es jedoch nunmehr gelungen zu sein, Holz feuerfest zu machen. Das Material wird mit schwefelsaurem Ammoniak, Zinksalz und Boräure-Sulphaten getränkt, und das Ergebnis ist, daß das auf diese Art imprägnierte Holz bei Temperaturen bis zu 1000 Grad kein Feuer fängt. Dieses Verfahren stellt einen bedeutenden Fortschritt dar, da nichtimprägniertes Holz sich bereits bei Temperaturen von 300—500 Grad entzündet.

* Vier Löwen in fünf Minuten! Vier Löwen in fünf Minuten, das ist die gewiß einzig dastehende Strecke einer jungen schottischen Jägerin, die im Gebiet der Delagoabay-Eisenbahn lebt. Eines Abends zu später Stunde wurde, wie die „Rand Daily Mail“ erzählt, Frau De La Porte berichtet, daß einige Löwen einen Rudubullen getötet hätten. Sie entschloß sich, von zwei Eingeborenen begleitet, auf die Suche zu gehen. Die Suche hatte auch Erfolg, denn plötzlich erblickte sie durch einen Busch hindurch nicht weniger als 6 Löwen, die noch dabei waren, ihre Beute zu verschlingen. Frau De La Porte gab sofort Feuer und hatte schon zwei erlegt, als die Tiere überhaupt erst auf die Gefahr aufmerksam wurden. Einen dritten legte sie auf den Rücken, als er flüchten wollte, und den vierten, eine junge Löwin, die sich eben zum Sprunge anschickte, tötete sie mit einem wohlgezielten Schuß ins Auge auf eine Entfernung von wenigen Metern. Damit hatte sich die entschlossene Löwenjägerin verschossen und mußte deshalb darauf verzichten, auch noch die zwei überlebenden Räuber zur Strecke zu bringen.

* Eine Statistik der Lebensmüden. Ein trauriger Abschnitt in der Todesursachenstatistik ist die vom sozialen und wirtschaftlichen Standpunkte aus beachtenswerte Statistik der Selbstmorde. Während zunächst bei den Zählungen der Selbstmorde nur die Häufigkeit der Selbstentleibungen, sowie das Geschlecht und die Altersstufen der Selbstmörder erfaßt wurden, versuchen die neueren Zusammenstellungen auch den Beweggründen zu der Tat nachzugehen; allerdings gelingt es nur zum Teil, in dieser Hinsicht einwandfreie Feststellungen zu machen. Erfreulich an der neuesten Selbstmord-Statistik in Preußen ist, daß eine relative Zunahme nicht eingetreten ist, wenn auch die absolute Zahl um 301 auf 8723 Selbstmorde gestiegen ist. Von den Lebensmüden waren 2119 weiblichen und 6604 männlichen Geschlechts. Die Ausführung der Tat erfolgt bei Männern meistens durch Erhängen, an zweiter Stelle steht das Erschießen, bei Frauen sind Erhängen und Ertrinken die häufigsten Selbstmordarten, ferner Vergiftung. In der Provinz Hessen-Rhassau endeten durch Selbstmord 515 Personen, davon 399 männliche und 116 weibliche. Im Alter bis zu 15 Jahren standen 7 Selbstmörder, davon 1 weiblichen Geschlechts und 1 Selbstmörder unter 10 Jahren. In den hessen-nassauischen Stadtkreisen fanden im Jahre 1913 nach der teilweise vorliegenden Selbstmordstatistik den Tod durch Selbstentleibung in Frankfurt a. M. 106 Personen, Kassel 52, Wiesbaden 40 und Hanau 6 Personen.

* Der Nagel zum Sarge. Pater D'Dwyer gab einmal einem Kutscher, der ihn an einem Regentage nach Hause gefahren hatte, ein Glas Whisky zur Stärkung. Der Mann bat ihn um ein zweites Glas, aber der Pater, der dessen Vorliebe für Whisky kannte, sagte, während er noch die Flasche in der Hand hielt: „Jedes Glas, das Sie mehr trinken, ist ein Nagel zu Ihrem Sarge.“ „Ach, Hochwürden,“ erwiderte nun der Kutscher treuherzig, „da Sie nun schon mal den Hammer in der Hand haben, so können Sie ja gleich noch einen Nagel in meinen Sarg treiben, und wenn mein Sarg aussieht wie'n Stachelschwein!“



Die Stimmung in Albanien für und gegen den Fürst.

Ein Wort über die Mode.



Nr. 4642. Kleid mit Bolero und Puffärmeln.

Ein kurzes Bolero, Blusentaille mit Weste und Sackrock mit Schoß präsentieren sich uns an diesem hübschen Anzug. Aus gemusterter Musselinseide gearbeitet, erhält die Blusentaille halblange, angechnittene Ärmel, unter denen ein weißer Spitzenvolant hervorkommt. Der weißseidenen Weste ist ein breiter Kragen angeknüpft, der durch eine grünseidene Krawatte zusammengehalten wird. Statt der kurzen Ärmeln auch lange Ärmel genommen werden. Der seitlich übereinander tretende Sackrock erhält oben eine Passe mit einem plisferten Schoß, der aber auch gereiht werden kann. Ein breiter Kragengürtel ist um die Taille gelegt und reicht bis zum kurzen Bolero. Dieses hübsche Kleidchen kann mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Dame selber gearbeitet werden. Schnitt zur Blusentaille unter Nr. 4642 in 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 60 Pfg., zum Rock unter Nr. 3371 in 96, 100, 104, 108, 116, 125 cm Hüftweite 80 Pfg. Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-N. 8.

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weilburg.
Wetter-Vorhersage für Freitag, den 24. Juli:
Volkig bis trübe, Regenfälle, vereinzelt in Gewitterbegleitung, zeitweise windig.

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 22. Juli.

Konstanz	5,02 gestern 5,10	Bingen	3,00 gestern 3,04
Hünningen	3,19 gestern 3,19	Rheingau	3,60 gestern 3,64
Rehl	3,84 gestern 3,94	Saub	3,60 gestern 3,61
Strasbourg	3,85 gestern 3,98	Koblenz	3,27 gestern 3,30
Mannheim	5,45 gestern 5,58	Köln	3,45 gestern 3,58
Mainz	2,34 gestern 2,44	Weilburg	1,40 gestern 1,44

Bei Magen- und Darmkatarrhen
bewährt „Kamarite“ herber Santoriner Rotwein.
Zu haben Aptsapotheke Nastätten und Apotheke Niehlen.

Pflichtfeuerwehrrübung.

Freitag, den 24. Juli d. J., abends 7^{1/4} Uhr findet eine

Übung der Pflichtfeuerwehr statt. Zu derselben haben sämtliche Abteilungen, also alle männlichen Personen vom vollendeten 20. bis 55. Lebensjahr, mit Ausnahme der gesetzlich Befreiten, auf dem Schulhofe zu erscheinen. Versäumnisse werden auf Grund der Bestimmungen der Feuerlöschpolizeiverordnung vom 30. April 1906 bestraft. Die Armbinden sind anzulegen. St. Goarshausen, den 21. Juli 1914. Die Polizei-Verwaltung.

Vorreist
bis 30. August
Dr. Kreisch
Spezialarzt für Frauenleiden
Coblenz
— Kaiser Wilhelm-Ring 6. —

20 M. Belohnung
erhält Derjenige, der mir die Jungen namhaft macht, welche gestern in meiner Obstanlage im Altenberg durch Raub der Pflirsche die jungen Bäumchen zerstörten.
Gleichzeitig warne alle Unberechtigten vor dem Betreten der Wiese, da ich jeden mir bekannt werdenden Fall zur Anzeige bringe.
Eduard Schickel

Brotniederlage
von sehr leistungsfähiger Brotfabrik ist zu vergeben.
Offerten unter „Brot“ an die Expedition d. Ztg.

Pfirsiche
zu haben bei Lehrer Fluck, Niederlahnstein.
Ein gebrauchter, guterhaltener, drei-lochiger Gasparofen Junter & Ruh, wegen Anschaffung eines größeren Ofens billig abzugeben. Niederlahnstein, Bahnhofstraße 21.

Eine steile **Manfardewohnung** zu vermieten. Dasselbst eine **Waschmaschine** zu verkaufen. Näheres i. d. Expedition.

2 Zimmer und Küche nebst Stallung zum 15. August zu vermieten. Näh. Skaller 30.

Kleine freundliche Manfardewohnung zu vermieten. Niederlahnstein, Brückenstr. 9.

Schulkinder
sind der Uebertragung von Haarkrankheiten besonders ausgesetzt. Durch wissenschaftlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pl.) werden schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird gründlich gereinigt, das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und üppige Fülle. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche, behandle man regelmäßig den Haarboden mit **Porvyl-Emulsion**. Flasche M. 1,50, Probierflasche 60 Pl. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Zu verkaufen!
2 ar 58 qm
Bauplatz
mit gemeinschaftl. Brandmauer in der Nähe des Kaiserplatzes gelegen, sowie
23 ar Acker
auf dem Martinsberg.
Näheres: **Heinr. Kefler** Südallee.

Offene Stellen
in Oberlahnstein
4 Antreiber, 70 Erdarbeiter für St. Goarshausen, Nassau, Westerburg und Köln, 1 Schuhmacher, 1 Schneider, 1 Friseurlehrling. O.-Lahnstein, 23. Juli 1914.
Städtische Arbeitsvermittlungsstelle
Rathaus, Zimmer 5.

Bolontär
gesucht, zum sofortigen Antritt im Verwaltungsbüro zur Ausbildung. Offerten m. Lebenslauf an die Exped. d. Bl. unter R. A. 30.

Kammerarbeiter
gesucht
Bez.-Kommando O.-Lahnstein
Ordtl. Stundenmädchen
zum 1. Aug. gef. Nordallee 6

Lebendfrische
Holländische Geefische
 empfiehlt für Freitag
Konsumhaus Jakob Bollinger.
Waffen-Zigarren u. Zigaretten-
Verkauf
 Leicht und kräftig.
 1000 Zigarren von 25 Mk. bis 3000 Mark das Tausend.
 1000 Zigaretten von Mk. 5.50 bis 500 Mk das Tausend.
Paffende Kaufgelegenheit für Jedermann!
 Löhstraße 89, 1. Etage, kein Laden,
 gegenüber der Herz Jesu-Kirche. Fernruf 559.
 Prompter Versand nachweislich bis nach Australien.
Joh. Backhaus, Coblenz.

Mehrere
tüchtige Schieferhauer
 bei hohem Lohn sofort gesucht. Logis und Ver-
 pflegung auf der Grube.
Wilhelm-Erbstollen-Zeche
Gebrüder Puricelli, Caub a. Rh.

Feinste neue holländische
Voll-Heringe
 Fste. neue
Matjes-Heringe
 empfiehlt billigt
 Lebensmittelhaus
Joh. Keller.

Als passende
Namenstags-Geschenke
 empfehle in großer, schöner Aus-
 wahl
 blühende Topfpflanzen,
 Palmen und
 Arancarien,
 Blumenkörbe und
 Sträuße,
 Auf Majolika-Töpfe 20 Proz.
 Rabatt.
Ant. Zeitzius
 Burgstraße 20.

Als praktische Geschenke

zu den bevorstehenden Namenstagen empfehle ich:
Corsetts, Handschuhe, Strümpfe
Unterröcke, Kragen, Jabots
Schürzen, Taschentücher
:: Damen-Wäsche ::
Herron-Oberhemden, Kragen
Cravatten, Manschetten etc.

Die während des Sommer-Ausverkaufs angesammelten
Reste, sehr geeignet für Blusen etc.
 werden ganz enorm billig abgegeben.

Jacob Rüdell.



Reklame-Tafel

für Hotels, Restaurants, Gasthöfe und Sommerfrischen.

Erscheint wöchentlich von Mai bis Oktober.



Oberlahnstein.
Restauration
Zum Vater Rhein
 An der Anlegestelle der Dampfschiffe
 und der Staatsfähre gelegen.
ff. Biere. gute Weine.
Gut bürgerl. Mittagstisch.
 Schöne schattige Gartenanlagen.
Waldwirtschaft
„Aspich“
 — nahe bei Oberlahnstein. —
 10 Minuten vom Sechsenplatz
 Bes.: Fr. Jos. Jahn.
 Schönster Ausflugsort durch das Gren-
 bachthal oder über den Bergweg.
Wein Bier Kaffee Milch.
Gute Küche.

Restaurant
„Wolfsmühle“
 Beliebter Ausflugsort.
 Herrlich gelegen direkt an der Lahn
 schöner schattiger Garten, geräumige
 Lokaltäten für Vereine u. Gesellschaften.
 Gelegenheit zum Gefein und Freibad.
 empfiehlt
A. Faust.

Restaurant
Waldfrieden
 im wunderschönen
 romantischen **Schweizertal**
 zwischen Mielen und Frucht gelegen.
 Idyllischer ruhiger Waldaufenthalt.
 von Frucht, Braubach u. Oberlahnsteiner
 Forsthaus bequem zu erreichen.
Pension von 3.50 Mk. an.
 Bekannt gute Speisen und Getränke.
Julius Wolf.

Niederlahnstein.
Restaurant
Schweizerhaus
 Schönster Aussichtspunkt am
 Rhein.
Reine Weine — Flaschenbier
 bekannt guter Kaffee.
T. Boost.

Allerheiligenberg
Niederlahnstein.
 Sehr beliebter Wallfahrtsort.
 Höchst sehenswerte Kapelle,
 viele Erinnerungen vergang. Jahrhundert
 Prachtvolle Aussicht ins Rhein- u. Lahntal
 in 20 Min. vom Bahnhof, der Stadt u. dem
 Ruppertstal zu erreichen.
 Idyllisch gelegene Restauration.
Theodor Knepper.

Waldwirtschaft
Schmittenhöhe.
 Besitzer: C. Hillesheim.
 m Sehr beliebter Ausflugsort
 schöner Aussicht a. d. Rhein
 und Umgebung.
 Von Niederlahnstein durch das Ruppertstal
 und von Pfaffendorf durch das
 Cyrlustal bequem zu erreichen.

Braubach.
Hotel Hammer.
 Telefon 3. Telefon 3.
 Familien-Pens. Eigene Metzgerei
 :: Gute Weine. ff. Biere ::
Vorzügliche Küche.
 Herrliche Aussicht auf die
 Marksburg.
 Station für Bahn u. Dampfschiffe

Braubach a. Rh.
Först's
„Hotel Kaiserhof“
 empfiehlt sein
schönes Gartenrestaurant
Schöne Terrasse.
 Große Räume zur Abhaltung
 von Familienfestlichkeiten.
Kaffee. Kuchen. Bowle.
 Sehr preiswürdige
Rhein- u. Mosel-Weine
Diners und Soupers.
Bierkeller.

Marksburg bei Braubach
 am Rhein.
 Ein Juwel mittelalterl. Baukunst.
 Trauliche Burgschenke, von dort
 herrlichen Blick auf den Rhein u.
 Nebentälern. Gute Küche. Reine
 Weine. Eierspeise z. jed. Tageszeit
 Diners auf vorherige telefon. Bestellung.
 Burgwirt: Peter Willems.
 Fernspr. Nr. 6, Amt Braubach.

Braubach.
Restauration
„zur schönen Aussicht“
 Telefon 9. Telefon 9.
 Besitzer: F. Merx, Wwe.
 Familien-Pens. Eigene Bäckerei.
 Gute Weine. ff. Biere. Gute Küche.
 Herrliche Aussicht auf den Rhein.
 Schöner Saal für Gesellschaft u. Vereine.
 Sammelplatz der Schiffer.

Braubach.
Metzgerei und
Weinwirtschaft
Chr. Volk, Marktplatz.
 Hält sich bestens empfohlen.

Wirtschaft
Zum Dinkholdertal.
 1/2 Stunde von Braubach entfernt.
 Herrlich gelegen am Ausgange
 des Dinkholdertales.
 Prachtv. Aussicht auf den Rhein.
ff. Weine und Biere.
Kaffee — Milch.

Osterspai a. Rh.
Restauration
J. A. Müller Wwe.
 Telefon Amt Braubach Nr. 32
 hält sich Ausflüglern und Erho-
 lungsbefürdigen best. empfohlen.
Schöner schattiger Garten
 direkt am Rhein gelegen.
 — Tanzsaal — Kegelbahn —
Reine Weine. Vorzügl. Küche.

Camp a. Rh.
Gasthaus
Zum Rheinischen-Bof
 Direkt an der Anlegestelle der
 Köln-Düsseldorfer Dampfschiffe.
Bäckerei. Café. ff. Weine
und Biere.
Fremdenzimmer. Gute Küche.
 Besitzer: C. Keßler.

Hotel „Einhorn“ Oberlahnstein
 vormals „Weller's Hotel Einhorn“, Besitzer: Willi Winter.
 Erstes Haus am Platze. Gegenüber dem Bahnhof Telefon 71.
 Anlegestellen der Rheindampfer und Staatsfähre nach Capellen-Stolzenfels
 in nächster Nähe.
Bäder im Hause. Schöne Fremdenzimmer. Elektr. Licht.
Weinrestaurant. — Große Terrasse. — Bierrestaurant.
 Reichhaltige Tages- und Abendkarte. Frühstück, Mittagessen, Abendessen.
 Breakfast, Dinner, Supper. Petit déjeuner, Diner, Souper.
 Station des Allgem. deutschen Auto-Klub.

Restaurant Heilquelle, Oberlahnstein.
 Telefon 103. 7 Minuten von Bahnhof und Dampferanlegestelle
 an dem neuen Bergweg nach Ems gelegen.
 Schöne Aussicht nach dem Rhein. Geschlossene Terrasse. Saal mit Bühne.
ff. Biere. — gute Weine. — bekannte Küche.
Fremdenzimmer. — Pension von Mk. 4. — an. Vereinen und
Ausflüglern empfohlen.
Gustav John, neuer Besitzer.

Waldwirtschaft „Forstmühle“
 nahe bei Braubach.
 Besitzer: Heinrich Burkhard.
 Schönster Ausflugsort von Braubach in 40 Min. zu erreichen
Wein, Bier, Kaffee, Milch, Gute Küche.
 Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Niederlahnstein.
Hotel „Zum Bahnhof“
 Fernspr. 84. Besitze: H. Müldner.
ff. Biere. — Weine. — Gute Küche.
 Fremdenzimmer. — Pension.
Reisenden bestens empfohlen.
 Auto-Garage. Stallung vorhanden.
 — Veranda und schattiger Garten. —

Friedrichsseggen.
Restauration Höhn
 Neu eröffnet. Direkt am Bahnhof gelegen.
Helle und dunkle Biere. Gute Weine.
Vorzügliche Küche.
 — Schöne Fremdenzimmer — Pension. —
 Separate Zimmer mit Klavier.

Arnsteiner Klostermühle u. Dependance
 „Villa Talfriede“. Rest.-Pension und Sommerfrische.
 Stat. Obernhof a. d. Lahn, 5 Min. v. Bahnh. Idyllisch am
 Eingang des romant. Dörsbach- und Jammertales, zu Füßen des
 herrl. Klosters Arnstein (der Perle der Lahn) gelegen. Vorzügl.
 Verpfleg. Zivile Preise. (64 Betten). Von Touristen und Verei-
 nen bevorzugt. Stets lebende Forellen. Wellenbad, Warmbad,
 Douchen. Vor- und Nach-Saison Preisermäßigung.
 Tel. Amt Nassau 27. **Richard Köhler.**

Nastätten.
„Hotel Oranien“
 Sommerfrische
 im Walde gelegen. Beliebter Ausflugsort.
 Besitzer: W. Debus.

Braubach.
Hotel Rheinischer Hof
 Bes.: Fritz Nowack. Telef. 15
 Vollständig neu renoviert.
 Tägl. große Kaffeerestauration,
 auch für Gesellschaften pp.
Exqus. Küche. Natur. Weine
Münchener Löwenbräu.
 Logis 1.50. Pension 4.— Mk.

St. Goarshausen.
Zum deutschen Haus
 am Bahnhof. — Telefon 17.
Restauration. Eig. Metzgerei
Mittagstisch.
 Schöne nach dem Rhein gelegene
 Fremdenzimmer
 — Große Rheinterrasse. —
 Selbstgez. Weine. Vorzügl. Mainzer Bier
 Pension zu mäßigen Preisen.
 Besitzer: Ernst Deinet.

„Zum Mülchen“
Boppard a. Rh., Mühlthal 3.
 Herrlich schattig. Garten mit gedeckten
 Hallen und neuerbautem Tanzsaal.
 Für Vereine und Touristen bestens
 empfohlen.
la Weine eigener Kelterung.
 Versand in Flaschen und Gebinden.
 Fremdenzimmer. Pension.
 Inhaber: A. Chr. Staaden.
 Weinbergbesitzer.

Spay a. Rheinh.
Gasthof z. Anker
 Station vor Boppard.
 In herrlicher Lage direkt am
 Rhein mit schöner Gartenlaube.
Gute Weine. — ff. Biere
vorzügliche Küche.
 Pension. Fernruf Boppard 296.
Wwe. J. Rindsfusser.

Rhens.
Winzer-Haus
 Direkt am Bahnhof gelegen.
Reine Weine. — Gute Küche.
Schöne Terrasse mit Aussicht
auf den Rhein.
 — Dampferanlegestelle. —

„Zur Kripp“
 10 Min. von Capellen-Stolzenfels
 Herrlicher Aufenthalt direkt am
 Rhein.
Kaffee und Kuchen in bester
Güte.
 — Eigene Weine. —
 Bekannt gute Küche.
Franz Brettschneider.

Weinrestaurant
Winzer-Verein
Capellen-Stolzenfels.
 Gegenüber dem Bahnhof.
 Anerkannt gute Weine. — Kaffee. —
 — Gute bürgerliche Küche. —
 Freundliche Lokaltäten. Aussicht auf
 den Rhein. Den Besuchern von Stolzen-
 fels und Vereinen bestens empfohlen.

Capellen-Stolzenfels.
Hotel Belle vue
 Telefon 1000.
 Besitzer: Carl Schad.
 Zimmer von 2 M. Pension von 5 M. an
 Glasierte schattiger Garten m. Park
 Säle für Vereine und Gesellschaften.
 Jeden Sonntag Konzert.

Branoret-Ausschank
Königsbach
 zwischen
Coblenz und Capellen gelegen
Herrliche Aussicht.
Grosse geschlossene Garten-
halle.

Horchheim.
„Altenberger Hof“
 Besitzer: G. Sauder.
 Herrlich auf dem Berge gelegen, mit
 schöner Aussicht auf Rhein und Um-
 gebung. — In 15 Minuten von der Halte-
 stelle der Straßenbahn Horchheim-
 Pfaffendorf zu erreichen.
ff. Bier. — Gute Weine.
Bekannte Küche.
 Vereinen u. Ausflüglern bestens empfohl

„Kratzkopfer Hof“
 bei Pfaffendorf.
 Haltestelle der Straßenbahn-
 Restauration, herrlich gelegen,
 Lohender Ausflugsort durch
 das Bienhorntal oder Ruppert-
 tal bequem zu erreichen.
Wilh. Seel.

Pfaffendorf gegenüber Coblenz-
Thomm's Hotel u. Familienpens-
„Rhein Hof“
 Besitzer: J. Leuffen.
 Grosses schatt. Restaurant. Garten mit
 geräumiger Glasveranda dicht am Rhein
 über 1000 Personen fassender Gesell-
 schaftssaal.
Gute Verpflegung. Mässige Preise.
 — Pension von Mk. 4.50 an. —
 Für Vereinsfeste empfehlenswert.
 Fernsprecher 934.

Coblenz.
„Altes Brauhaus“
 (gegründet 1869)
am Entenpfuhl, Braugasse 4
 Altbekanntes renommiertes
 Bierlokal
 — Königsbacher Bräu. —
 Gute bürgerliche Küche.
Jean Knieper.

Coblenz.
Gasthaus z. Schifferhaus
 Telefon 1118. Telefon 1118-
 7 Weissergasse 7
 Altbekannt gutbürgerl. Haus.
 Reine Weine — Königsb. Bier.
 Gute Küche. — Gutes Logis.
 Besitzer: C. Teusch.

Coblenz.
Restauration
Ph. Hartmann
 1/2 Ltr. Schultheis-Lagerbier
 15 Pfg.
Anerkannt vorzügl.
Küche.

Coblenz.
Kronprinz-Automat
 Hotel-Restaurant
 „Zum Kronprinzen“.
 Bes.: Ernst Springer.

Mittelrheinische Brauerei
 Coblenz-Laubach
 Schöne staubfreie Garten-
 Wirtschaft
 1000 Personen fassend.
 Vereinen u. Ausflüglern empfohl.
 Von Coblenz und Capellen mit der
 Straßenbahn zu erreichen.